

Jahresbericht 2014

1. Teil: Schweiz

Den Jahresbericht verfasst haben die beiden Vizepräsidentinnen von Ecuasur, Romy Wacker und Carlota Erismann. Sie haben 2014 die verschiedenen Projekte des Vereins in Ecuador erstmals gemeinsam besucht. Die direkte Begegnung mit den Menschen vor Ort ist ein wichtiger Teil ihrer Arbeit. Sie haben sich mit den Projektpartnern, der Vertretung von Ecuasur und denjenigen ausgetauscht, denen die Projekte des Vereins zugutekommen. Die Projekte von Ecuasur umfassen vor allem zwei Bereiche: erstens die Verbesserung der Infrastruktur von Schulen in abgelegenen Gegenden; zweitens die Förderung von Methoden der biologischen Landwirtschaft – mit dem Ziel, der armen Landbevölkerung neue Ertrags- und Verdienstmöglichkeiten zu erschliessen. Der Grundsatz, der allen unseren Engagements zugrunde liegt, ist stets die «Hilfe zu Selbsthilfe».

1.1 Neue Amtsperiode des Vorstandes

Der Vorstand von Ecuasur hat sich wiederum für zwei Jahre für das Amtsjahr 2014/15 wählen lassen. Das Amt der Präsidentin/des Präsidenten und der Öffentlichkeitsarbeit sind noch immer vakant. Alle Aufgabenbereiche konnten bis auf weiteres innerhalb des Vorstandes verteilt werden.

Neu ist Edith Wälti sehr aktiv im Vorstand mit dabei und schreibt alle Protokolle mit Bravour, obwohl sie noch nie in Ecuador war und die Situation vor Ort nicht kennt. Das ist eine tolle Leistung und verdient unsere grosse Wertschätzung.

Die Chargen hat sich der Vorstand folgendermassen aufgeteilt:

| | |
|------------------|---|
| Vakant | PräsidentIn |
| Carlota Erismann | Vizepräsidentin & Projektverantwortliche |
| Romy Wacker | Vizepräsidentin & Kontaktstelle & Mittelbeschaffung |
| Fränzi Batt | Sekretariat & Sitzungsleitung |
| Feride Dogum | Finanzen und neue Webseite |
| Josina Vogt | Beisitzerin & Verdankungen & Mittelbeschaffung |
| Edith Wälti | Protokolle und Mittelbeschaffung |
| Bettina Weber | Beisitzerin |
| Tatjana Stocker | Medien/Kommunikation |

Carlota Erismann hatte als Projektverantwortliche und Kontaktstelle zu Ecuador zweifellos den grössten Teil der Vorstandsarbeit zu leisten. Ständig gingen Emails hin und her, notfalls telefonierte sie auch nach Ecuador, um sich mit unserer Repräsentantin von Ecuasur, der neuen Partnerorganisation Ecuasuiza, mit Fachpersonen und Technikern und den Behörden auszutauschen. 2014 war ein Jahr mit sehr vielen Veränderungen, die einen grossen Arbeitseinsatz verlangten.

Unser aller Dank geht deshalb an Carlota, die die Projekte und auch unsere Vertretung in Ecuador mit enorm viel Einsatz und Knowhow von der Schweiz aus begleitet und koordiniert.

Intern hat sich der gesamte Vorstand regelmässig zu Sitzungen getroffen, so dass alle laufenden Geschäfte immer aktuell allen Vorstandsmitgliedern vorlagen. Dazu haben einzelne Mitglieder des Vorstandes weitere interne Projekte durchgeführt, von denen ich in der Folge nun berichten will:

1.2 Neuer Auftritt der Webseite www.ecuasur.ch

Die alte Webseite www.ecuasur.ch mit ihren viele Infos und Bildern hatte vielen gefallen. Sie wurde damals professionell aufgebaut von Marisa Hangartner – dank einer grossen Zeitspende. Das Heraufladen von Bildern und Text war jedoch eher zeitaufwändig, und die Gestaltung mit Bildern und der kleinen Schrift war eher einschränkend.

Hostpoint liess die Webseite von Ecuasur kostenlos als Spende laufen, doch auf 2014 kündigte die Firma an, dass das Betriebssystem unserer Webseite eingestellt werden sollte. So begann ein erstes internes Projekt mit der Suche nach möglichen neuen Formaten, Anbietern und der Auswahl des Grundformats. Wir landeten doch wieder bei der Firma Hostpoint, die wiederum den Grossteil der Betriebskosten sponsert.

Feride Dogum wird uns hier während der GV die neue Webseite live vorstellen. Sie hat sie für Ecuasur wunderbar aufgebaut und mit unseren Bildern und Texten ergänzt. Vielen Dank an Feride für diesen tollen Internetauftritt von Ecuasur!

1.3 Aufwändiges neues Logo

Im Zug der Neugestaltung der Webseite mussten die Dateien des Logos überarbeitet und kompatibel gemacht werden. Wenn schon neu aufbereiten, dachten wir, dann auch gleich das Wort Verein aus dem Logo streichen. Der Zusatz schien uns nicht mehr zeitgemäss, Ecuasur als Begriff sollte ausreichen. Als grosses Problem erwies sich dann aber, dass der Grafiker, der für uns damals das Logo kreiert hatte – auch mit einer Zeitspende für Ecuasur – alle Rohdateien entsorgt hatte. Er wusste auch nicht mehr, welche Schrift er verwendet hatte. So standen wir auch hier vor einem Neubeginn. Die Joner Grafikerin Anita Kamm machte sich an die Arbeit, um – für einen symbolischen Betrag – neue typähnliche Logos für Ecuasur zu kreieren. Nach langem Suchen und mit viel Glück fand sich die alte Schrift wieder zum Runterladen. Als Endprodukt haben wir nun ein Logo, das komplett neu aufgebaut ist und dennoch seinen Wiedererkennungswert beibehalten hat. Das Logo unserer Partnerorganisation in Ecuador, Ecuasuiza, wurde ebenso von Anita Kamm formgleich zu unserem Logo aufgebaut. Wir danken ihr sehr für ihre wertvolle Arbeit.

1.4 Neue Dankeskarten

Es ist ein wichtiges Anliegen für Ecuasur, allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung zu danken und ihnen unsere Wertschätzung zu zeigen – in Form einer persönlichen Dankeskarte. Josina Vogt erledigt diese Arbeit seit Jahren mit viel Fleiss und Herz. Ein grosses Dankeschön für diese wichtige Arbeit im Hintergrund!

Da die Vorräte an bisherigen Fotokarten zur Neige gingen, machten wir uns auf die Suche nach neuen passenden Sujets. Schliesslich hat uns das Fachgeschäft MacMax in Buttikon 1000 Karten mit acht verschiedenen Sujets gedruckt – als Sponsoring für Ecuasur. Ein Riesendank auch an MacMax!

Gute Fotos für die Dankeskarten zu bekommen, ist immer eine Herausforderung. Während unserer Projektbesuche können wir nicht unsere Arbeit machen und gleichzeitig auch noch gutes Fotomaterial erstellen. An dieser Stelle möchte ich unserem Mitglied Andy Wacker

danken, der uns immer wieder mit tollen Fotos unterstützt hat, so auch teilweise bei den neuen Fotos hier.

An dieser Stelle möchten wir ein Dankeschön ausrichten an alle fleissigen Hände, an unsere grosszügigen Sponsorinnen und Sponsoren und alle, die uns in irgendeiner Art und Weise unterstützen, an alle Mitglieder, die uns schon seit vielen Jahren die Treue halten und dem gesamten Vorstand für seinen grossen Einsatz für EcuSur und das Gelingen der Projekte in Ecuador!

1.5 Spendenevent für EcuSur: Pastaplausch in Buttikon SZ

Der jährliche Pastaplausch in Buttikon ist bereits zur Tradition geworden. Unter der Leitung von Vorstandsmitglied Edith Wälti führte ein grossartiges Team am 9. November 2014 den Pastaplausch durch – mit grossem Einsatz und viel Herzblut. Per Mail teilte Edith danach den anderen Vorstandsmitgliedern mit: «Der Pastaplausch 2014 ist nun abgerechnet. Wir haben einen sehr erfreulichen Reinertrag von Fr. 4'182.35 erwirtschaftet. Super!» Diesem Lob kann ich mich nur anschliessen. Mit diesem Geld kann EcuSur wieder wichtige Projekte im Süden von Ecuador unterstützen. Wir vom OK organisieren den Pastaplausch gerne, aber ohne die wertvolle Unterstützung all der fleissigen Helferinnen wäre dieser Anlass gar nicht möglich. Ganz herzlichen Dank für euren grossartigen Einsatz!

1.6 Spendenevent für EcuSur: Benefizkonzert von Kiwanis mit Paul O'Brien

Romy Wacker stellte das Projekt EcuSur dem Kiwanis Club March und Höfe vor. Der damalige Präsident der Kiwanis, Bruno Haas, organisierte mit seinem Team des Kiwanis Club March und Höfe und viel Einsatz ein Benefizkonzert mit dem kanadischen Musiker Paul O'Brien, das am 21. November 2014 im Dorfgaden Altendorf stattfand. Das Konzert war ein Riesenerfolg: Paul O'Brien und Dave Mayer, Perkussion, spielten vor vollem Haus. Paul selber hat eine persönliche Bindung zu EcuSur: Er war 2011 in Ecuador und besuchte die Projekte von EcuSur. Kiwanis rundete den Erlös aus der Festwirtschaft und der Kollekte auf und konnte EcuSur einen symbolischen Check von Fr. 15'000 übergeben. Ein stolzer Betrag! Unser Dank geht an Bruno Haas und den Kiwanis Club für diesen grosszügigen Beitrag, mit dem Bildungsprojekte und Projekte für Kinder unterstützt werden sollen.

1.7 Projektreise nach Ecuador

Carlota Erismann und Romy Wacker hatten schon viele Projektbesuche absolviert, gleichzeitig waren sie jedoch noch nie für EcuSur in Ecuador unterwegs. Im Herbst 2014 war es so weit: Beide reisten zusammen nach Loja auf Projektbesuch. Es waren viele gemeinsame Besuche, Sitzungen und Projektreisen geplant, einige Bereiche bearbeiteten sie aber auch unabhängig voneinander. Auch die Partnerorganisationen und Fachkräfte in Loja, mit denen EcuSur jahrelang zusammenarbeitete, freuten sich über den Besuch der beiden Vize-Präsidentinnen aus der Schweiz.

In der Verantwortung von Romy Wacker waren folgende Bereiche:

1.7.1 Maldonado Paz

Maldonado Paz Loja ist eine sozial engagierte, in Loja sehr angesehene Familienstiftung mit ungefähr 50 Mitgliedern. Ihre Mitglieder sind sehr gut ausgebildet und nehmen wichtige Funktionen wahr. Sitz der Stiftung ist in der Stadt Loja. Von dort aus ist die Stiftung vor allem im Bereich Bildung, Kinder und Behinderte tätig. Dank ihres guten Netzwerks kann die

Stiftung viel bewirken; viele Menschen stellen ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung. Mit dieser privaten Stiftung waren wir schon früher in Kontakt gekommen, und bei unserem Projektbesuch konnten wir uns von ihrer soliden, fundierten Arbeitsweise überzeugen. Die Prinzipien der Stiftung sind vergleichbar mit denjenigen von EcuSur. So wurde der Boden für eine künftige Zusammenarbeit bereitet.

1.7.2 Schule Motupe Alto

Die kleine, staatliche Schule Motupe Alto in Loja wurde uns von der Stiftung Maldonado Paz vorgestellt, da dort die Bedingungen für eine Unterstützung und Zusammenarbeit gegeben sind:

Die Schule ist einerseits sehr arm, am äusseren Rand der Stadt gelegen und weist dennoch schon sehr ländliche Verhältnisse auf. Andererseits ist die Schule mit einer Lehrperson auf der Mittelstufe besetzt, die sich sehr für ihre Schülerinnen und Schüler einsetzt, die offen für einen kulturellen Austausch und bereit ist, gemeinsam mit einer Lehrperson aus der Schweiz zu unterrichten. EcuSur hat bereits geprüft, ob man die Volontärlarbeit wieder aufnehmen und Schweizer Lehrpersonen rekrutieren soll. Die Stiftung Maldonado Paz hätte die Betreuung einer Schweizer Lehrperson auf Volontärlbasis übernommen und auch für deren Kost und Logis gesorgt. Doch aus unseren Plänen wurde nichts: Der Staat beschloss, alle Schulen mit weniger als 100 Schülern zu schliessen und die Kinder in grössere Zentren zur Schule zu schicken. Davon war auch Anfang 2015 die Schule Motupe Alto betroffen. Die Kinder werden ab Sommer 2015 in eine andere Schule gehen müssen.

Für uns bedeutet dies einen Rückschlag: Ein schulisches Projekt, das wir schon weit vorangetrieben hatten, musste wegen den Bestimmungen der neuen Schulreform begraben werden. Die Stiftung Maldonado Paz wird nun in den kommenden Monaten untersuchen, ob eine neue Schule unterstützt werden kann. Diese Schule müsste den neuen Bestimmungen der Regierung in Quito entsprechen und unsere Kriterien für eine Unterstützung erfüllen: arm, ländlich und mit einer guten Basis, was die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Dorfgemeinschaft betrifft. Bis eine neue Schule gefunden ist, rekrutiert EcuSur keine neuen Volontäre und Volontärinnen in Schulen der Provinz Loja.

1.7.3 Treffen mit der Stiftung Maldonado Paz in Loja

Die Stiftung Maldonado Paz begleitet in Loja eine Gruppe von sehbehinderten und blinden Menschen. Diese sind wiederum in einer eigenen Stiftung organisiert namens Trifologica Punto 7. Alle diese sehbehinderten Menschen verfügen über einen Universitätsabschluss und haben es sich zum Ziel gemacht, andere Menschen auf ihrem Weg zum selbstbestimmten Menschen zu unterstützen.

Menschen mit einer Behinderung werden seit kurzem in Ecuador vom Staat unterstützt – mit Sozialarbeitern, die sich um sie kümmern. Teilweise bekommen sie auch technische Hilfe. Doch die Bedürfnisse blinder Menschen sind anders: Sie wollen arbeiten, eine Ausbildung machen und möglichst unabhängig werden.

1.7.4 Bibliothek für Blinde/Zukunftsaussichten

Die Stiftung Trifologica betreibt in der Stadt Loja eine Bibliothek, die allen offensteht. Hauptsächlich finden andere Sehbehinderte hier Auskünfte, didaktisches Material und Angebote wie Kurse. Die gemieteten Räumlichkeiten sind jedoch sehr klein. Die Bibliothek platzt aus allen Nähten, Gruppen können sich hier aus Platzgründen gar nicht versammeln.

Die Stiftung möchte darum ein Zentrum für sehbehinderte und blinde Menschen schaffen. Einen Treffpunkt, wo sich Menschen austauschen können, Hilfe und Unterstützung erhalten. Das multifunktionale Gebäude soll auch für Aus- und Weiterbildungen genutzt werden. Es gibt bereits konkrete Pläne dafür. Ziel des neuen Bildungszentrums ist die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Sehbehinderte und Blinde bis zum Schulabschluss, um ihnen ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Auch dieses Projekt bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Der Vorstand von Ecuasur möchte sich deshalb gerne bei der Erreichung dieses Ziels beteiligen.

2. Teil: Ecuador

2.1 Ein Jahr mit vielen Veränderungen – politische und andere

2.2.1 Wahlen der Provinzregierung

Im Jahr 2014 wird in der Provinz Loja der Provinzrat neu gewählt, unser staatlicher Projektpartner, mit dem wir die meisten Projekte realisieren. Wir sind gespannt auf den Ausgang der Wahlen. Bereits Wochen davor läuft nicht mehr viel in der Provinz. Es wird ein Parteiwechsel erwartet – und damit verbunden ein Wechsel der wichtigsten Köpfe der Regierung. Tatsächlich beginnt im Frühjahr eine neue Regierung ihre Arbeit mit einem neuen Präsidenten, der andere Schwerpunkte setzt. Sämtliche laufenden Projekte werden auf Eis gelegt und über Wochen hinweg genauestens geprüft. Unsere Verbindungsleute vor Ort schreiben Projektberichte mit dem Antrag, dass die Projekte mit Ecuasur fortgeführt werden sollen.

Es ist bereits Spätsommer, als wir Bescheid erhalten: Das agrarökologische Grossprojekt, in dem Ecuasur die Bienenhaltung und die Honigproduktion unterstützt, wird weitergeführt. Das Teilprojekt Saatgut und ein Bienenzentrum in Macara können darin integriert werden. Das sind gute Nachrichten. Es folgt die Unterzeichnung eines Zusammenarbeits-Vertrags, der bis Juli 2016 gültig ist. Bevor die einzelnen Projekte fortgeführt werden, müssen für sie noch spezifische Verträge ausgearbeitet werden. Auch das braucht Zeit – und viel Geduld. Neu müssen nun nämlich alle Verträge zwischen dem Provinzrat und Ecuasur auch noch von der Abteilung «internationale Kooperation» bewilligt werden.

2.2.2 Schulen – neue Zuständigkeiten

Leider unterstützt der Provinzrat keine Schulinfrastrukturbauten mehr. Er gibt diesen Aufgabenbereich auf, wie dies von der ecuadorianischen Regierung gewünscht wird. Stattdessen konzentriert er sich auf den Strassenbau, auf Bewässerungsprojekte und die wirtschaftliche Produktion im Allgemeinen. Künftig wird eine andere staatliche Organisation Schulinfrastrukturen realisieren.

Welche Schulen weiterhin betrieben und welche geschlossen werden, darüber entscheidet nun die Regierung in der Hauptstadt Quito. Seit Monaten überprüft sie alle bestehenden Schulen im ganzen Land. Ihr Ziel ist, kleinere Schulen zu schliessen und dafür in grösseren Ortschaften grosse Schulhäuser zu bauen. Wir vermuten, dass das Geld nicht weit reichen wird und der Süden einmal mehr das Nachsehen hat. Ausserdem würde es für die Schulkinder bedeuten, jeden Tag aus ihren kleinen Dörfern in die grösseren Orte reisen zu müssen. Wir befürchten, dass mit dieser Änderung die Analphabetenrate in Ecuador steigen

wird, da viele Eltern den täglichen Transport nicht bezahlen können und ihre Kinder deshalb nicht mehr in die Schule schicken werden. Wir gehen auch davon aus, dass die kleinen Schulen in den abgelegenen Dörfern im Süden bestehen bleiben, weil die tägliche Reise schlichtweg nicht möglich ist und die knappen finanziellen Mittel der Regierung anderswo investiert werden.

Die damit verbundenen Unsicherheiten haben konkrete Folgen für die geplanten und von der GV 2014 bewilligten Schulprojekte:

- Neubau der Schule in Guallanama im Kanton Sozoranga: Bis heute weiss die kantonale Behörde nicht, ob die Regierung in der Hauptstadt Quito die Schule erhalten oder schliessen wird.
- Schulbauten im Kanton Espindola: Ecuasur realisierte 2013 zusammen mit dem Provinzrat und der Dorfbevölkerung in sechs Dörfern Schulinfrastrukturbauten. Der Kanton Espindola hatte Ecuasur dafür eine Ehrung überreicht. Für 2014 waren einige Anschlussbauten geplant. Im Dorf Bellamaria wurde ein Wassertank installiert, um die renovierte WC-Anlage mit Wasser zu versorgen. In der grösseren Schule Cangochara wurde im Gebäude der Unterstufe das Dach repariert.
- Gerne hätte Ecuasur im Dorf Consapamba in einem der leer stehenden Schulzimmer eine Küche errichtet, die von der Schule sowie der Dorfgemeinschaft hätte genutzt werden können. Aktuell gibt es nichts Derartiges im Dorf, keinen Gemeinschaftssaal und keine Verpflegungsstätte. Leider wurde daraus nichts. Denn der Küchenbau hätte einen neuen Vertrag mit dem Provinzrat erfordert – und diese werden nicht mehr ausgestellt.

In Zukunft hoffen wir, die Schulbauten direkt mit einzelnen Kantonen realisieren zu können. Dieses Jahr betrifft dies den Schulhaus-Neubau in Guallanama (möglicherweise auch in einem anderen Dorf im Kanton Sozoranga).

2.2.3 Partnerverein Ecuasuiza in Loja

Die Gründung des Partnervereins Ecuasuiza hat einige Jahre gedauert. 2014 ist er offiziell gegründet und anerkannt worden. Damit der Verein Ecuasur Projekte in Ecuador realisieren kann, braucht er einen Partnerverein in Ecuador. Neue Gesetze schreiben ausländischen Organisationen vor, Projekte über eine einheimische Organisation abzuwickeln oder die Gelder direkt dem Staat zu bezahlen. An der letzten GV gingen wir noch davon aus, dass zwei Partnervereine notwendig sind, weil das Gesetz vorschreibt, dass ein Verein nur eine Art von Projekten ausführen darf. Das Ziel von Ecuasuiza ist daraufhin allgemeiner formuliert worden als «Verein für soziale Hilfe». Diese Definition hat den Weg zur Gründung frei gemacht. Während dem Projektbesuch von Romy Wacker und Carlota Erismann ist die Zusammenarbeit zwischen Ecuasuiza in Loja und Ecuasur in der Schweiz besprochen und festgehalten worden. Carlota Erismann ist Mitglied von Ecuasuiza geworden. Unsere Spendengelder sollen auch zukünftig gut investiert werden. Darum müssen sämtliche Verträge, Projekte und Anträge nicht nur von Ecuasuiza, sondern auch von Ecuasur bewilligt werden. Die Sitzungsprotokolle und Berichte werden uns zugestellt, und die Mitglieder von Ecuasuiza arbeiten ehrenamtlich. Einzig die bisherige Repräsentantin von Ecuasur, Maira Palacios, die Präsidentin von Ecuasuiza geworden ist, bezieht ein Salär.

2.2.4 Neue Buchhalterin

Mit der Gründung von Ecuasuiza ist die Buchhaltung komplizierter geworden; sie wird vom Staat streng kontrolliert. Monatlich muss die Buchhalterin die Daten überliefern und persönlich vor der Behörde erscheinen. Margarita, die bisherige Buchhalterin, ist zu wenig motiviert und möchte zudem eine zünftige Salärerhöhung. Ecuasur hat deshalb eine neue Buchhalterin gesucht und gefunden: Lorena Espinosa arbeitet im Auftragsverhältnis für Ecuasuiza.

2.3 Die Projekte

2.3.1 Die landwirtschaftlichen Projekte

Aufgrund der oben beschriebenen Veränderungen laufen die landwirtschaftlichen Projekte, die mit dem Provinzrat realisiert werden, erst im Spätsommer wieder an. Das Teilprojekt «Saatgut» muss auf die winterliche Regenzeit verschoben werden, weil in den trockenen Monaten keine Aktivitäten realisiert werden können.

2.3.2 Bienenprojekt mit Honigbienen und einheimischen Catana-Bienen

Gut entwickeln sich die Aktivitäten im Teil «Bienenprojekt» und «Bienenzentrum Macara» im letzten Quartal des Jahres. Projektleiter und Imker Aulis Rojas und ein Imker-Assistent arbeiten nun mit 16 Imkervereinen in 12 Kantonen in der Provinz Loja. Für alle Imker ist die Honigproduktion ein zweites Standbein. Sie sind in erster Linie Bauern und bauen auf ihren kleinen Grundstücken Mais, Kaffee, Bohnen, spanische Nüsse oder Bananen an. Die meisten halten auch Kleintiere. In den Trockenmonaten migrieren viele für einige Wochen oder Monate an die Küste oder in den Norden, um als Tagelöhner zu arbeiten. Die verbesserte Honigproduktion und damit verbunden der höhere Ertrag ist ihnen sehr willkommen.

310 Familien imkern mit der Honigbiene und 105 Familien mit den kleinen Catana-Bienen. Für diese einheimischen Bienen hat Aulis Rojas einen neuen Bienenkasten entwickelt, der Brut und Honig trennt. Die erste Ernte hat während dem Projektbesuch von Romy Wacker und Carlota Erismann stattgefunden. Die Trennung bewährt sich; die Honigernte ist einfacher zu händigen, und es sterben dabei deutlich weniger Bienen. Zwar beträgt die jährliche Ernte nur etwa 5 Liter, doch ist der Honig begehrt und erzielt den doppelten Preis. Die Kästen werden unter die Hausdächer oder unter die «Meliponarios» (überdachte Vorrichtungen) gehängt. Zurzeit unterstützt das Projekt Imker, die schon länger Catana-Bienen halten. Ecuasur finanziert unter anderem zwei dieser neuen Bienenkästen für jede beteiligte Familie.

Der Schwerpunkt bei den Imkern mit Honigbienen liegt in der Beratung zur Verbesserung der Hygiene. Die Gesetze sind diesbezüglich strenger geworden. Um Honig verkaufen zu können, müssen strenge hygienische Auflagen erfüllt werden. Ecuasur unterstützt unter anderem die Honigernte in einem mobilen Zelt. Das erleichtert den Imkern die Arbeit und die Einhaltung der hygienischen Vorschriften. Projektleiter und Imker Aulis Rojas bietet ausserdem Weiterbildungen an in den Bereichen Produktion von Pollen und Vermehrung der Königinnen.

2.3.3 Bau des Bienenzentrums in Macara

Der Imkerverein von Macara ist sehr gut organisiert. Sein Honig findet auf dem lokalen Markt spielend Absatz; teilweise kauft er Honig von anderen Imkervereinen des Projekts zu. Die Räumlichkeiten des Vereins sind jedoch zu klein und erfüllen die Hygienevorschriften nicht mehr. Ecuasur unterstützt den Verein zusammen mit dem Provinzrat beim Bau eines neuen Zentrums. Es entsteht je ein Raum für die Honigernte, für die Lagerung des Honigs, für die Treffen der Vereinsmitglieder sowie ein Verkaufsladen. Der Bau ist weit fortgeschritten, die Leute arbeiten sehr motiviert mit und sind für die Unterstützung sehr dankbar. Während Ecuasur die Baumaterialien finanziert, hat Architekt Fabian Cuenca von der Provinzbehörde zusammen mit Imker Aulis die Pläne ausgearbeitet und die Bauleitung übernommen. Der Provinzrat ist verantwortlich für den Transport des Materials und stellt zwei Vorarbeiter zur Verfügung. Das Projekt soll wegweisend sein für weitere Bienenzentren.

2.3.4. Erster Erfahrungsaustausch der Honigproduzenten der Provinz Loja

Aulis Rojas hat den ersten zweitägigen Erfahrungsaustausch organisiert. 17 Imkervereine aus 12 Kantonen haben Delegierte geschickt. Das Treffen ist wichtig: als Weiterbildung für die Imker, als Stärkung der Organisationen und nicht zuletzt werden so persönliche Kontakte geknüpft, die zum Austausch und Handel von Honig führen können.

2.3.5 Das Wasserschutzprojekt in El Tambo

2013 wurden im Bezirk El Tambo bei Catamayo vier Quellen mit Trinkwasser geschützt. Rundum wurde ein Pufferstreifen ausgeschieden und mit einem Zaun abgegrenzt, damit keine Tiere und Menschen das Wasser verschmutzen. Dieses Jahr war ein letzter kleiner Projektteil vorgesehen, der nicht realisiert werden konnte. Besorgte, umweltbewusste Leute wollten im Pufferstreifen wasserspeichernde, einheimische Pflanzen zu setzen, um damit das wenige Wasser anzureichern, die Artenvielfalt zu fördern und einen ökologischen Ausgleich zu schaffen. Doch woher diese Pflanzen nehmen? Rund um die Quellen gibt es davon nur noch sehr wenige. Auch junge Pflanzen fehlen, die an einen anderen Ort hätten versetzt werden können. Keine Institution im Süden Ecuadors produziert oder züchtet sie. Dieser Teil des Projekts musste deshalb fallengelassen werden.

2.3.6 Die Mikrokredite der Bank Grameen

In der Region Chuquiribamba, wo Ecuasur viele Jahre Projekte realisierte, vergibt die Bank Grameen in drei Dörfern Mikrokredite an bedürftige Frauen. Insbesondere in Cera, dem Töpferdorf, machen sie regen Gebrauch davon. Sie bezahlen pünktlich und sind seriös, so dass ihnen nun höhere Kredite ausbezahlt werden. Mit einem weiteren Kredit an Grameen will Ecuasur diese positive Entwicklung in der Region Chuquiribamba unterstützen.

Zum Schluss bedanken wir uns im Namen aller Projektbeteiligten in Ecuador, der Vereine Ecuasuiza in Loja und Ecuasur in der Schweiz ganz herzlich für Ihre Unterstützung. Wir freuen uns, wenn Sie auch dieses Jahr unsere Arbeit und damit diejenige von Ecuasuiza, den Technikern in Ecuador und allen weiteren involvierten Personen mittragen.